

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

C. Der Schluß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Thuanus erzehlet, daß, als er in Italien reisete, er zu Venedig in ein Wirthshaus eingekohret, welches einig und allein unter allen Gast-Höfen in solcher Stadt den Ruhm hatte, daß es mit Hurten-Händeln nicht beflecket. *lib. 1. de vit. sua p. m. 1168. b.*

C.

Der Schluß.

Mein Gott! ich schließe diß Werklein,¹ wie ichs angefangen, im Namen Jesu! Sind gute Gedancken drinnen, so finds Funcken deines himmlischen Lichts, und soll die Flamme nirgends hin, als zu dir sich wenden, nach dir sich sehnen: Dir gebühret² alle Ehre! aller Ruhm! alles Lob, und weil ich sehe, mein Vater! daß ich vor alle deine Güte, die du mein Lebenlang mir erzeiget, dich zu loben, allein nicht gnugsam bin, so hab ichs versuchen wollen, ob ich ein und ander Hertz erwecken, und durch Verlesung dieser Andachten aufbringen könnte, daß sie nebst mir, dich gloriwürdigsten, liebreichsten, gütigen, barmherzigen, alleinweisen, gerechten und heiligen Gott, preisen möchten! Das wolt ich auf gewisse Masse³ vor das Meine halten, als der ich mit meinen Funcken auf einem frembden Altar dir ein Opfer-Feuer angezündet: Ach mein Gott! Wenn ich dich mit hundert tausend
Zun-

Zungen und Herzen loben möchte, und
 4 zwar in alle Ewigkeit! es würde nicht zu
 viel seyn, du hast ein weit mehrers an mir
 allein verdient: Laß, mein Vater! diese
 Schrift dich loben, oder vielmehr eine Be-
 zeugung seyn, wie gern ich dich loben, dein
 Lob ausbreiten, und deine Güte aller Welt
 5 bekannt machen wolte! Und das nicht al-
 lein, weil ich lebe, sondern auch nach meinem
 Tode! Ist aber etwas, mein Gott! das ich
 nicht mit so heiliger Andacht beherziget, mit
 solcher demüthigen Furcht geschrieben, und
 mit so inniglicher Liebe andern mitgetheilet
 habe, als es deine gloriöse Majestät,
 und meine schuldigste Pflicht erfordert, so
 verzeihe mir es gnädiglich, und gedencke, daß
 auch die heiligsten Gedancken von sündli-
 chen Herzen erwogen, die Worte von einer
 menschlichen Zungen ausgesprochen, und
 die Feder von einer unreinen Hand gefüh-
 ret werden: Ich bin aber und bleibe, mein
 Gott! dein Knecht, biß an mein Ende.



Müßliche